

# Die Stadt Schilda repariert Schlaglöcher

Von der Wahl zum Schlagloch des Jahrhunderts bis zur gesamten Stadt als Minigolfplatz.

Unlängst träumte ich, die Politiker der Stadt Schilda wurden von der Tatsache überrascht, dass es im Winter auch viel schneien kann: Und weil sie in ihrer visionären Kraft alles auf die Sommerschneeräumung gesetzt hatten, ließ die Winterschneeräumung leider doch Wünsche offen.

Als nun im Frühling der Schnee schmolz, zeigten sich auf den Straßen der Stadt Schilda Schlaglöcher über Schlaglöcher, als hätte man die Fahrbahnen (in grauer Vorzeit, damals, als der Tourismusstadtrat noch jung war) nicht asphaltiert, sondern mit Emmentaler Käse belegt. Schon lange überlegten die Touristiker von Schilda, ob man die Schlaglöcher eventuell als Touristenattraktion bewerben und umwegrentabel machen könnte, vielleicht eine Wahl zum Schlagloch des Jahrhunderts, vielleicht ein „Glory-hole-Contest“, vielleicht ein Schildaeskes „hole of fame“.

## QUERGEDACHT



EGYD GSTÄTTNER

Das Geld, das die Stadt Schilda mit dem Winterschneeräumungsverzicht eingespart hatte, wollte man nun dazu verwenden, die Schlaglochwüste zu sanieren. Leider aber verwechselten die

Bautrupps der Stadt Schilda die Schlaglöcher offensichtlich zuerst mit den Löchern der einen, dann mit den Löchern der anderen städtischen Minigolfanlage und rissen beide ab, sodass auf 90.000 Einwohner nun 0 Minigolfplätze mit 0 Bahnen und 0 Löchern kamen.

Als die Politiker der Stadt Schilda davon erfuhren, steckten sie die Köpfe zusammen und beratschlagten die neue Situation: Denn nun war gar kein Geld mehr vorhanden, die Schlaglöcher zu beseitigen. Zunächst beschwichtigten sie die Presse mit der üblichen abgelutschten Phrase, man feile gerade an einem Konzept für die Abrissnachnutzung. Dann

aber kam dem Tourismusreferenten, der dank seiner jahrzehntelangen Amtserfahrung natürlich enorme Problemlösungskompetenz hatte, die rettende Idee: Kurzerhand erklärte er die gesamte Stadt Schilda zu einem Minigolfplatz, die Ringstraßen zu Minigolfbahnen und die Schlaglöcher zu Minigolföchern.

Durch den mark- und beinerschütternden Todeschrei eines Minigolfspielers, der als Ganzes in die Tiefe des Minigolflochs an der Kreuzung Villacherring/Villacherstraße gestürzt war, aus dem Traum gerissen, war ich heilfroh, wieder in meiner geliebten Heimatstadt Klagenfurt zu sein.